Erste fachliche Zusammenfassung zum Nachweis und Vorgehen gegen die Asiatische Hornisse (Vespa velutina) in Halle-Dölau

1. Aktuelle Situation

Im Bereich Halle-Dölau wurde die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) vor wenigen Tagen am Imkerstand von Karin und Anselm in der Salzmünder Straße 10 zweifelsfrei nachgewiesen. Damit liegt ein konkreter und lokal begrenzter Ausgangspunkt für weitere Untersuchungen und die Suche nach dem zugehörigen Nest vor.

Für die weitere Bearbeitung besteht bereits Kontakt bzw. eine mögliche Unterstützung durch verschiedene fachlich relevante Akteure, darunter den zuständigen Verband, die Velutina-Hunter-Gruppe, Thomas Beissel, die Untere Naturschutzbehörde (UNB) sowie das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (LAU).

Für die Koordination und Dokumentation steht das Velutina-Portal zur Verfügung. Dort können Lockstellen erfasst, Beobachtungen dokumentiert und die erhobenen Daten für die weitere Auswertung genutzt werden.

Darüber hinaus wurde eine Spendenkampagne eingerichtet, über die bereits finanzielle Unterstützung für die erforderliche Ausrüstung und weitere Maßnahmen eingeworben wird.

https://www.gofundme.com/f/asiatische-hornisse-in-halle-saale-hilfe-um-zu-helfen?utm_campaign=man_sharesheet_dash&utm_content=amp30-treatment-1&utm_medium=customer&utm_source=copy_link&lang=de_DE&attribution_id=sl%3A35e3f8a1-7dfc-4a24-bd71-ed56654fd3f7&ts=1790927669

Für die Ortung des Nestes steht außerdem bald Telemetrieausrüstung zur Verfügung.

2. Erste Ergebnisse der Ortung

Im Umfeld des bekannten Fundortes wurden bereits mehrere Locktöpfe aufgestellt. Bislang konnte dort jedoch nur an der Salzmünder Straße 10 ein regelmäßiger Beflug festgestellt werden.

Die dort beobachteten Tiere fliegen derzeit überwiegend in nördliche bzw. westliche Richtungen ab. Bei einzelnen Tieren wurde eine Rückkehrzeit von etwa acht Minuten festgestellt. Unter den derzeitigen Bedingungen entspricht dies einer möglichen Nestentfernung von ungefähr 1.100 bis 1.200 Metern.

Diese Beobachtungen stellen einen wichtigen ersten Ansatzpunkt für die weitere Suche dar. Sie reichen jedoch noch nicht aus, um die genaue Lage des Nestes sicher zu bestimmen. Hierfür ist eine systematische und möglichst engmaschige Triangulation erforderlich.

3. Vorgehensweise zur Nestortung

Die weitere Suche soll koordiniert und nachvollziehbar über das Velutina-Portal dokumentiert werden. Voraussetzung hierfür ist eine einfache Registrierung der beteiligten Personen.

An vorher festgelegten und strategisch sinnvollen Punkten werden weitere Locktöpfe aufgestellt. Diese müssen insbesondere während der relevanten Flugzeiten regelmäßig kontrolliert werden.

Bei einem Auftreten von *Vespa velutina* ist zwischen verschiedenen Verhaltensweisen der Tiere zu

unterscheiden:

- **Jägerinnen** halten sich häufig nur kurz am Locktopf auf und fliegen anschließend in unterschiedliche Richtungen ab. Für die Nestortung sind diese Tiere nur eingeschränkt verwertbar.
- **Sammlerinnen** verbleiben länger am Locktopf, nehmen größere Mengen Nahrung auf und fliegen anschließend zielgerichtet in Richtung Nest ab. Diese Tiere sind für die Ortung besonders wichtig.

Die Sammlerinnen sollen deshalb individuell markiert werden. Durch die Kombination aus individueller Markierung, dokumentierter Abflugrichtung und gemessener Rückkehrzeit lässt sich die wahrscheinliche Lage des Nestes schrittweise eingrenzen.

Zu Beginn der Suche werden insbesondere Farbmarkierungen eingesetzt. Sobald sich die Suche dem vermuteten Neststandort nähert, kann die Ortung durch den Einsatz von Telemetriesendern präzisiert werden.

Die bisher beobachteten Flugzeiten liefern dabei wichtige Anhaltspunkte. Eine Rückkehrzeit von beispielsweise etwa 1,5 Minuten kann unter den gegebenen Bedingungen auf eine vergleichsweise geringe Entfernung zum Nest hindeuten, während etwa acht Minuten derzeit einer Entfernung von ungefähr 1.100 bis 1.200 Metern zugeordnet werden.

4. Räumliche Erweiterung der Suche

Um die Flugrichtungen und damit die mögliche Nestposition besser eingrenzen zu können, sind weitere Lockstellen im Bereich Lieskau besonders sinnvoll. Sie würde einen zusätzlichen Gegenpunkt zur bekannten Fundstelle in der Salzmünder Straße bilden.

Zwischen beiden Bereichen liegt eine Entfernung von ungefähr zwei Kilometer. Durch die koordinierte Beobachtung mehrerer Lockstellen können Flugrichtungen miteinander verglichen und mögliche Neststandorte räumlich deutlich besser eingegrenzt werden.

Entscheidend ist dabei nicht die möglichst große Zahl unkoordinierter Lockstellen, sondern deren **gezielte Positionierung, regelmäßige Kontrolle und einheitliche Dokumentation**.

5. Bedeutung der Bekämpfung

Der Nachweis von *Vespa velutina* in Halle-Dölau sollte ernst genommen und zeitnah bearbeitet werden. Die Asiatische Hornisse ist eine invasive gebietsfremde Art, die insbesondere durch ihren intensiven Prädationsdruck auf Honigbienen und andere Insekten erhebliche Auswirkungen auf die heimische Insektenfauna und die Imkerei haben kann.

Für die Imkerei ist insbesondere die räuberische Nutzung von Bienenvölkern problematisch. Ein zunehmender Jagddruck vor den Fluglöchern kann zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Sammelaktivität und damit der Volksentwicklung führen. Bei hoher Populationsdichte können Bienenvölker stark unter Druck geraten.

Gleichzeitig ist eine frühzeitige Reaktion besonders wichtig, weil die Entfernung eines frühen bzw. noch lokal begrenzten Vorkommens wesentlich erfolgversprechender ist als die Bekämpfung einer bereits etablierten und großflächig verbreiteten Population.

Die aktuelle Situation bietet daher die Chance, durch eine schnelle, koordinierte und fachlich abgestimmte Suche das vorhandene Vorkommen möglichst frühzeitig zu lokalisieren und geeignete Maßnahmen einzuleiten.

6. Erforderliche Unterstützung

Für eine erfolgreiche Nestortung und anschließende Bekämpfung werden kurzfristig insbesondere folgende Unterstützungen benötigt:

- zusätzliche geeignete Locktöpfe,
- ausreichend Markierungsstifte bzw. geeignetes Markierungsmaterial,
- Material zur sicheren Befestigung von Telemetriesendern,
- zusätzliche geeignete Schutzkleidung bzw. Schutzanzüge,
- **weitere Personen für die regelmäßige Kontrolle der Lockstellen,**
- Personen, die als **Scouter** im Velutina-Portal angemeldet sind und mitarbeiten und Beobachtungen dokumentieren,
- eine zuverlässige und zeitnahe Kommunikation über den bestehenden Gruppenchat,
- Unterstützung bei der Einrichtung und Kontrolle weiterer strategischer Lockstellen, insbesondere im Bereich Lieskau,

Die Mitarbeit sollte möglichst koordiniert erfolgen. Beobachtungen an Locktöpfen und insbesondere Flugrichtungen, Rückkehrzeiten und individuelle Markierungen müssen zeitnah dokumentiert werden, da die daraus gewonnenen Informationen für die weitere Planung essentiell sind.

7. Praktische Beobachtung

Die bisher gewonnenen Erfahrungen zeigen, dass insbesondere der Zeitraum zwischen etwa **13:00 und 18:00 Uhr** für die Beobachtung der Lockstellen relevant ist.

Bei gleichzeitigem Auftreten der Europäischen Hornisse (*Vespa crabro*) kann es zu einer Verdrängung bzw. Beeinträchtigung des Zugangs von *Vespa velutina* zum Locktopf kommen. In solchen Situationen ist eine fachgerechte Trennung der Tiere erforderlich; *Vespa crabro* sollte anschließend wieder freigelassen werden.

Für die Locktöpfe wird derzeit eine vergorene Zuckerlösung nach dem sogenannten „Galizischen“ Ansatz verwendet:

- 5 Liter Wasser
- 2,5 kg Zucker
- 1 Würfel Frischhefe
- 500–700 ml Himbeersirup bzw. entsprechende Menge Himbeeren

Die Mischung wird vor dem Einsatz etwa zwei Tage offen vorgären gelassen.

8. Schlussfolgerung

Mit dem eindeutigen Nachweis von *Vespa velutina* in Halle-Dölau besteht ein konkreter Handlungsbedarf. Entscheidend ist jetzt, die vorhandenen Einzelbeobachtungen schnell in eine **systematische Nestortung** zu überführen.

Dafür sind insbesondere eine ausreichende Zahl strategisch platzierter und regelmäßig kontrollierter Lockstellen, eine einheitliche Dokumentation über das Velutina-Portal, ausreichend geschulte Helfer sowie der gezielte Einsatz von Markierung und Telemetrie erforderlich.

Die Nestortung sollte mit hoher Priorität erfolgen, da eine frühzeitige Lokalisierung und anschließende fachgerechte Entfernung des Nestes die beste bzw. einzige Möglichkeit bietet, eine weitere Ausbreitung des Vorkommens zu begrenzen.

Die bisherigen Maßnahmen bilden dafür eine gute Grundlage. Sie können jedoch nur erfolgreich

sein, wenn kurzfristig ausreichend **Personal, Ausrüstung und Schutzkleidung** zur Verfügung stehen und die verschiedenen beteiligten Stellen eng zusammenarbeiten.

Jede fachlich verwertbare Beobachtung kann dabei entscheidend sein. Eine koordinierte Beteiligung der Imkerschaft, der zuständigen Behörden und weiterer geschulter Helfer ist deshalb ausdrücklich erforderlich.